

Infrastrukturen für 5000 Teilnehmende werden benötigt

Gigathlon | Erstfeld rüstet sich für den Giga-Event vom 10. bis 12. Juni

Für die Durchführung des Grossanlasses werden rund 500 Helferinnen und Helfer gesucht. Die Zeltstadt mit knapp 2000 Zelten wird entlang der Fraumattstrasse errichtet.

Markus Arnold

Eine Woche nach der Neat-Eröffnung erlebt Uri einen zweiten Grossanlass mit internationaler Ausstrahlung. Vom 10. bis 12. Juni wird nämlich der Gigathlon durchgeführt mit 5000 Athletinnen und Athleten sowie Supportern. Wie es der Name schon sagt, sind die Ausmasse dieses grössten Multisportanlasses gigantisch. In den fünf Disziplinen Schwimmen, Laufen, Inlineskaten, Velofahren und Biken werden an zwei Tagen insgesamt 395 Kilometer und 9180 Höhenmeter zurückgelegt. Alleine, zu zweit oder im Fünfer-Team. Zahlreiche Extrazüge transportieren die Athleten, Supporter und das Material vom Zentralort Erstfeld an die diversen Startplätze im Kanton Uri und im Tessin. Die Mitwirkenden verbrauchen an diesen zwei Tagen 30 Tonnen Lebensmittel und 20000 Liter Getränke.

Elfköpfiges Organisationskomitee

Es gibt also viel zu organisieren. An der Medienkonferenz vom 7. Januar wurde das lokale OK vorgestellt, das für alle Belange am Zentralort verantwortlich ist. Präsiert wird es von Altlandammann Josef Arnold. Weiter sind im OK Rudolf Bloch (Vizepräsident), Bruno Eller (Personal), Paul Gwerder (Infrastruktur und Vertreter des Gemeinderates Erstfeld), Marcel Jann (Kantonspolizei Uri, Verkehr), Cil Kartal (Entsorgung), Peter Sommer (Leiter Abteilung Sport), Martina Stadler (Uri Tourismus AG) und Daniela Epp (Protokoll) vertreten. Ebenfalls im OK dabei sind zwei Personen von der organisierenden Firma invents.ch: Karin Kälin (Projektleiterin) und Beat Wenger (Bereichsleiter Zentralort). Die erste OK-Sitzung wurde am 23. Dezember durchgeführt. Zwei weitere lokale Organisationskomitees gibt es in den beiden Wechselzonen in Göschenen und Flüelen.



Sie haben in den nächsten fünf Monaten bis zum Gigathlon viel Arbeit vor sich: Altlandammann Josef Arnold, OK-Präsident des Zentralortes Erstfeld, und Karin Kälin, Projektleiterin der organisierenden Firma invents.ch. FOTO: MARKUS ARNOLD

Standort für Zeltstadt gefunden

«Wir wollen den 5000 Sportlern und Supportern gute Rahmenbedingungen sowie einen eindrücklichen Aufenthalt im Kanton Uri bieten», sagte Josef Arnold an der Medienkonferenz. «Wir benötigen in Erstfeld bei den Schulhäusern Flächen für Dutzende von Zelten und Fahrzeugen, dazu zahlreiche Räumlichkeiten für

die Sportler, für eine Helferezentrale, für die Samariter, die Zeitmessung, die Medien sowie diverse Büros», so Josef Arnold.

Eine Herausforderung besteht darin, innert kurzer Zeit rund 500 Helferinnen und Helfer zu rekrutieren sowie eine Landfläche für 1300 Autoparkplätze zu finden. Das Schwerverkehrszentrum stehe wohl nicht als

Parkplatz für die Teilnehmenden zur Verfügung, führte Paul Gwerder an der Medienkonferenz aus. Es gebe aber Alternativvarianten. So sei man in Kontakt mit den Landwirten der Gebiete Hirschmatt und Feldmatt. Bereits fündig wurde man bei der Zeltstadt für die Athletinnen und Athleten. Die knapp 2000 Zelte werden auf der Wiese Langmatt entlang der Fraumattstrasse aufgestellt. Die Zielinfrastrukturen werden auf der Schlossbergstrasse beim Schulhaus aufgestellt, und auf der Wiese hinter dem Schulhaus wird ein grosses Verpflegungszelt für 2000 Personen zu stehen kommen. Für die Dauer des Gigathlons wird zudem die Feuerwehr ausquartiert.

Viele Kilo- und Höhenmeter

Karin Kälin schliesslich äusserte sich zur Streckenführung. Am Freitag, 10. Juni, steht noch kein Wettkampf auf dem Programm. Die Teilnehmenden checken ein, und es gibt eine kleine Eröffnungsfeier. Am Samstagmorgen in aller Frühe werden die Gigathletinnen und Gigathleten an ihre Startplätze in Tenero und Biasca gefahren. Die Schwimmer absolvieren im Lago

Maggiore eine Strecke von 3 Kilometern. Es folgt eine 42 Kilometer lange Inlinestrecke nach Biasca. Mit dem Bike gehts den Flanken der Leventina entlang über 48 Kilometer und 1900 Höhenmeter nach Airole. Anschliessend gehts zu Fuss hinunter über die Pässe Nufenen und Furka nach Göschenen – total 86 Kilometer und 2500 Höhenmeter. Von Göschenen schliesslich gehts zu Fuss hinunter nach Erstfeld. Die ersten Athleten werden zwischen 15.00 und 15.30 Uhr in Erstfeld erwartet, die letzten erst nach Mitternacht.

Am Sonntag wird der Gigathlon fast ausschliesslich auf Urner Boden ausgetragen. Nach einer Schwimmstrecke von der Telsplatte nach Flüelen (3,5 Kilometer) gehts zu Fuss nach Erstfeld (19 Kilometer), dann mit dem Rennrad nach Linthal und zurück (104 Kilometer, 2800 Höhenmeter). Mit dem Mountainbike folgt eine Runde von 45 Kilometern und 1400 Höhenmetern via Schächental auf die Eggberge und zurück nach Erstfeld, ehe der Schlusslauf über 22 Kilometer nach Flüelen und zurück nach Erstfeld führt. Auch am Sonntag werden die ersten Athleten zwischen 14.00 und 15.00 Uhr im Ziel erwartet, die letzten Zielankünfte dürften um Mitternacht erfolgen.

500 Helfer gesucht

In diesen Tagen schreibt das OK rund 130 Urner Sportvereine an und bittet um Mithilfe bei der Durchführung des Gigathlons. «Am einfachsten ist es, wenn sich die Helferinnen und Helfer vereinsweise anmelden», sagt Projektleiterin Karin Kälin. Aber auch Einzelpersonen, Familien und Schulklassen können sich melden. Die Helfer werden in der Zeit von Donnerstag bis Montag, 9. bis 13. Juni, benötigt. Auf der Homepage (www.gigathlon.com) kann man sich unter dem Stichwort «Volunteers» direkt anmelden. Anmeldungen nimmt auch Bruno Eller (bruno.eller@bluewin.ch) entgegen. Jeder und jede Helfende erhalten pro Einsatztag eine Pauschalentschädigung von 50 Franken. Zusätzlich werden sie verpflegt und mit einem offiziellen T-Shirt und Cap ausgerüstet. (ma)



Gigathlon-Zeltstadt 2015 in Aarau. So sieht es aus, wenn gegen 2000 Zelte aufgestellt sind. FOTO: ZVG

Mit Schwung ins neue Jahr gestartet

Politik | Neujahresapéro der CVP Uri

Am Dreikönigstag führte die CVP Uri ihren traditionellen Neujahresapéro durch. Im Zentrum der Diskussionen standen die Gesamterneuerungswahlen von Ende Februar.

Eine grosse Zahl von Mitgliedern der CVP Uri fand sich am Mittwochabend, 6. Januar, zum traditionellen Neujahresapéro ein. Durchgeführt wurde der Apéro in den Räumlichkeiten der Stjär Biär AG in Altdorf. Auf dem Programm stand auch eine Führung durch die Kleinbrauerei mit Braumeister Michael Hellmair.



Urban Camenzind (links) und Beat Jörg treten für die CVP erneut zu den Regierungsratswahlen an. FOTO: ZVG

Starke Vertretung

Parteipräsidentin Christine Widmer Baumann dankte in ihrer Ansprache allen Behörden- und Ratsmitgliedern für die aufwendige und wichtige Arbeit zugunsten des ganzen Kantons und seiner Gemeinden. «Ihre erfolgreiche Arbeit in Räten und Behörden will die CVP Uri auch im neuen Jahr fortführen», sagte Christine Widmer Baumann, «mit Weitblick für den gesamten Kanton und für alle Gesellschaftsschichten in Uri.» Aus diesem Grund brauche die CVP Uri weiterhin eine starke Vertretung in der Regierung und im Landrat, heisst es in

einer Medienmitteilung der Partei. Darum konzentriere sie ihre Kräfte zurzeit auf die Gesamterneuerungswahlen von Ende Februar.

Bewährte Kräfte

Im Landrat tritt die CVP Uri fast flächendeckend an. In der Regierung will sie ihre bisherigen drei Sitze verteidigen, und zwar mit den bisherigen Mitgliedern Heidi Z'graggen, Beat Jörg und Urban Camenzind. Heidi Z'graggen gehört der Urner Regierung seit dem Jahr 2004 an. Sie leitet seither die Justizdirektion und amtiert zurzeit als Frau Landammann. Beat Jörg wurde im Jahr 2012 in die Regie-

rung gewählt; er führt die Bildungs- und Kulturdirektion. Ebenfalls seit vier Jahren, und zwar als Volkswirtschaftsdirektor, ist Urban Camenzind Mitglied des Regierungsrats. Für die Wahl als Landammann nominierte der Parteitag der CVP Uri Beat Jörg.

«Wir schätzen uns glücklich, dass wir den Urnerinnen und Urnern für den Regierungsrat und den Landrat ausgesprochen starke Kandidatinnen und Kandidaten empfehlen können», sagte Christine Widmer Baumann am Neujahresapéro. Im gemütlichen Rahmen wurde ausgiebig diskutiert, wobei die politischen Herausforderungen des Kantons Uri und die probaten Lösungen der CVP Uri im Mittelpunkt standen.

Geglückter Start im Isental

Im Urner Landrat verfügt die CVP als stärkste Fraktion zurzeit über 23 Sitze. Diese Mandate möchte die Partei halten – und nach Möglichkeit erhöhen. Als stärkste Fraktion will die CVP der Urner Politik auch künftig ihren Stempel aufdrücken. Darum tritt sie in fast allen Gemeinden mit eigenen Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl an. Der erste CVP-Landrat für die neue Legislatur wurde bereits gewählt: Die Isentalerinnen und Isentaler schenken Bernhard Walker erneut ihr Vertrauen. (e)

Regierungsrat entwirft Gemeindegesetz

Gemeinden | Bis am 15. März in der Vernehmlassung

Die Urner Gemeinden sollen freier als heute festlegen können, wie sie sich organisieren. Dies schlägt der Regierungsrat in seinem Entwurf des Gemeindegesetzes vor.

Uri gehört zu den wenigen Kantonen, die kein Gemeindegesetz haben. Die heutigen Bestimmungen in der Kantonsverfassung und Spezialgesetzgebungen sind lückenhaft und ungenau, was sich im Alltag bemerkbar macht. Dies betrifft sowohl das Verhältnis des Kantons zu den Gemeinden als auch jenes unter den Gemeinden selbst. Ausserdem stossen die Gemeinden auf rechtliche Schwierigkeiten, wenn sie sich moderner Verwaltungsinstrumente bedienen wollen. Den Gemeinden fehlen wirksame Mittel, die ihnen erlauben, ihre Selbstständigkeit zu festigen und zu stärken. Der Landrat beauftragte deshalb im Jahr 2014 den Regierungsrat, ein solches Gesetz auszuarbeiten. Der nun erstellte Entwurf des Gemeindegesetzes ist bis am 15. März in der Vernehmlassung.

Mehr Autonomie und Pflichten

Der Grundgedanke des Gesetzesentwurfes sei es, die Organisationsautonomie der Gemeinden zu stärken,

schreibt der Regierungsrat in seiner Vernehmlassungsbotschaft, die er am Freitag, 8. Januar, veröffentlichte. Die verstärkte Autonomie bringe aber auch Pflichten mit sich. So sollen die Gemeinden verpflichtet werden, sich eine Gemeindeordnung zu geben. Für die Rechtsetzung zuständig sollen grundsätzlich die Stimmberechtigten sein, wobei die Gemeinden selbst bestimmen können sollen, was an der Gemeindeversammlung und was an der Urne entschieden werden soll. Rechtserlasse sind gemäss des Gesetzesentwurfes zu veröffentlichen.

Amtsgeheimnis gesetzlich verankern

Die Regierung will die Wahrung des Amtsgeheimnisses als ausdrückliche Pflicht der Gemeindebehörden im Gesetz verankern. Gelockert werden die Vorschriften, wie diese Behörden – der Gemeinderat, der Schulrat und der Sozialrat – zusammengesetzt werden sollen. Neu geregelt werden gemäss des Vorschlages der Regierung auch die Aufgaben, welche die Gemeinden zu leisten haben. Gemeinden können Aufgaben auch Dritten übertragen oder zusammen mit anderen Gemeinden erfüllen. Ausführlich geregelt werden die Zweckverbände, nur knapp die Gemeindefusionen. (sda/UW)